

Neuanpflanzungen in den Waldungen der Bürgergemeinde

## Gezielte Nachwuchsförderung im Wald



Fotos: Christian Roth

Federico Schiliro (linkes Bild) beim Einpflanzen und mit Revierförster Mattiu Cathomen. Rechts im Bild Dominik Möller.

RA. Wenn die ersten Sonnenstrahlen den Wald verzaubern und der Frühling die Herzen der Menschen erfreut, dann ist es auch Zeit, die Jungpflanzen auszupacken und in den Boden einzubringen.

### Schlagzeilen

Meistens liest man in den Medien nur die negativen Schlagzeilen über den Wald: Schon wieder werden Bäume gefällt. Weshalb, wird oft gar nicht gefragt. Es ist wie beim Fussball. Als Laien massen wir uns an, ein fachmännisches Urteil über den Zustand des Waldes abgeben zu können. Doch die Realität sieht halt vielfach schon etwas anders aus, und die Sachlage präsentiert sich meistens vielschichtiger, als dies Stammischgespräche zulassen. Vom Waldsterben liest man mittlerweile auch nicht mehr viel, obwohl sich der Zustand des Waldes nach wie vor nicht wesentlich verbessert hat.

### Natürliche Verjüngung

Die Natur, spricht der Wald, ist durchaus in der Lage, selber für Nachwuchs zu sorgen. Doch die Naturverjüngung bringt die Bäume hervor, die sich im Waldboden versamt haben. Bei der natürlichen Verjüngung wachsen also nicht so viele Arten nach, wie es vom Förster als sinnvoll betrachtet wird.

### Willkommener Nachwuchs

Wenn die Waldpfleger also andere Baumarten wünschen oder die Konkurrenz durch Unkraut und Brombeeren zu stark ist, müssen sie selbst aktiv werden. So geschehen diesen Frühling im Hardwald, den Waldungen der Bürgergemeinde. Im ehemaligen Auenwald hat das Team von Revierförster Mattiu Cathomen gezielte Nachwuchsförderung betrieben und an einem Standort 75 neue Nussbäume eingesetzt. Allerdings ist viel Geduld

nötig. Bis sich ein Ertrag einstellt, verstreichen gut und gerne 80 bis 100 Jahre. Bevor die Nussbäume gepflanzt wurden, stand an diesen Standorten vor allem Nadelholz, das allerdings Käferbefall aufwies.

### 1600 neue Bäume

Die ganze Verjüngungsaktion im Hardwald kann sich sehen lassen. So sind stolze 1600 neue Bäume in den Waldboden eingebracht worden. Vor allem sind dies Eichen, Nussbaum, Birken und Feldahorn sowie diverse Sträucher. Für die Nachzucht von Weihnachtsbäumen werden zudem Rottannen gesetzt. Die Neuanpflanzungen werden anschliessend markiert, damit sie sofort sichtbar sind und dementsprechend gepflegt werden können.

### Hege und Pflege

Das Forstteam schaut also auch später zu den jungen Bäumen. Das nennt man Jungwald-

pflege. Sie achten darauf, dass es verschiedene Baumarten hat. Sie schneiden einige Bäumchen raus und entfernen auch Gras oder Brombeerenstauden, damit die anderen jungen Bäume genug Platz und Licht zum Wachsen haben. Die Bäume, die stehen bleiben, wachsen weiter zu grossen, erwachsenen Bäumen. Die Forstverwaltung stellt manchmal einen Schutz um die kleinen Bäume auf, damit das Wild nicht die jungen Knospen fressen und sie so schwächen kann.

### Lebensraum und Nahrungsgrundlage

Den Wald pflegen heisst nicht den Wald aufräumen und den Waldboden von Ästen säubern. Zu grosse Ordnungsliebe schadet der Artenvielfalt. Alte oder abgestorbene Bäume sowie Asthaufen sind wichtige Lebensräume und Nahrungsgrundlagen für Vögel, Insekten und Pilze.

Fortsetzung von Seite 4

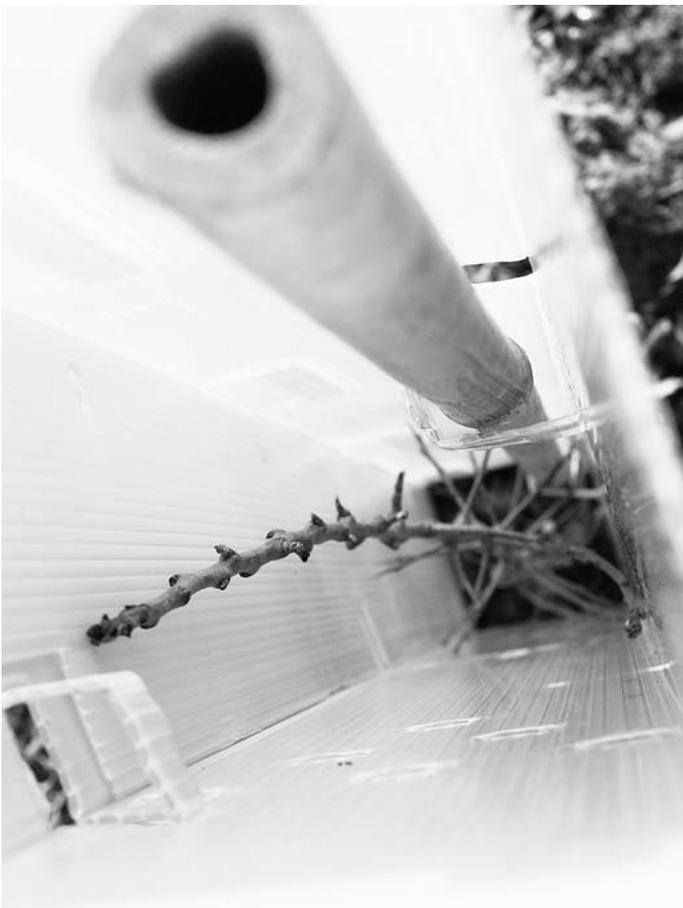


Schutz vor Wildbiss.



Rudolf Fäs bereitet eine Pflanze vor, bevor er sie einsetzt.

Fotos: Christian Roth



Pflanzenwachstum in Sicherheit.



Birke gedeiht prächtig.